

# **Potshausen**, Gemeinde Ostrhauderfehn, Landkreis Leer

## **1. Lage und Siedlungsform**

Potshausen liegt auf einer kleinen „Halbinsel“ mit Gley-Boden, die von Nordwest bis Ost von Niedermoor mit Organomarschauflage und von Südost bis Südwest von einer Zone mit Erd-Hochmoor tangiert wird. Die Streusiedlung befindet sich etwa elf Kilometer südöstlich von Leer auf einer Höhe von 1,3 - bis 1,7 m über dem Meeresspiegel (NN).

## **2. Vor- und Frühgeschichte**

### **3. Ortsname**

Bei der als „Alt-Potshausen“ bezeichneten Wüstung handelt es sich nicht um einen Vorgänger, sondern wahrscheinlich um eine mittelalterliche Ausbausiedlung, die infolge späterer Vernässung wieder aufgegeben werden musste. Potshausen wurde 1409 als „Pophteshusen“ erstmals erwähnt und wurde später auch als „Poptishusen“ (1439), „Potzhusen“ (1599) oder „Potzhausen“ (1645) amtlich vermerkt. Der Name wurde gebildet aus dem Rufnamen „Popt“ oder dem Familiennamen „Poptes“ und „Haus“.

## **4. Geschichtlicher Überblick**

### **a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik**

Eigentlich heißt es Poppenhusen,<sup>F</sup> und soll von einem gewissen Poppe erst in späteren Zeiten angelegt sein. Nach einer andern Sage bestand es ursprünglich aus einzelnen Plätzen im Osttheile des Jümmiger- (Barger-) Hammrichs, die später auf der jetzigen Stelle zu einem Dorf vereinigt sein soll, weil die Seefluthen tiefer in's Land stiegen und die Gegend oft überschwemmten.<sup>F</sup> Möglicherweise schlossen diese hierher verbrachten Wohnungen an die bereits vorhandenen Poppeshusen sich an und nahmen auch deren Namen an. Die Kirche, welche diesen zerstreuten Plätzen der alten Parochie zum Sammelpunkt diente, soll eine Viertelstunde nordseits des Dorfes im Hammrich gestanden haben, auf einem Warf, der Amelsbarg heißt, wo man noch heute uns die Stelle zeigt. Die jetzt vorhandene besteht aus einem älteren Theil, dem ein Thurm mit Durchgangshalle im Westen vorgelegt ist, und aus einer neueren östlichen Hälfte, die vielleicht von 1647, welche Jahreszahl der Altar führt, herrührt.<sup>F</sup> Die ersten evangelischen Prediger an der jetzigen im Orte selbst kommen auch in den Leerer Cötusacten vor, namentlich der allererst uns bekannte Henrich Koepman, dessen Name sich auch unter dem Oldersumer Versöhnbrief findet, wo er Hinrich Koep sich schreibt. In der vaterländischen Geschichte wird unser Ort 1663 erwähnt, wo in den ostfriesischen Accorden hinsichtlich der Potshuser Brücke bestimmt wurde, dass die Stickhuser vom Unterhalt dieser Brücke in Zukunft befreit sein sollten.<sup>F</sup> (Houtrouw, S. 192)

Im September 1919 bestand die Einwohnerwehr aus 52 Mann, die mit 10 Waffen ausgerüstet waren.

### **b. Veränderungen in der NS-Zeit**

In Potshausen befand sich in einem Armenhaus ein Kriegsgefangenenlager mit der Bezeichnung AK Nr. 5253. Die 25 bis 30 Insassen des Steingebäudes waren anfangs u. a. Russen bzw. Ukrainer und später auch Tschechen bzw. Slowaken.

### **c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg**

1946 wurden hier insgesamt 500 Einwohner verzeichnet, von denen 58 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 11,6% entspricht. 1950 registrierte man 527 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 73. Die Quote stieg somit auf 13,9%.

Die Planungen für die Dorferneuerung wurden von 1984 bis 1986 vollzogen und die Maßnahmen von 1984 bis 1992 durchgeführt.

#### d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Potshausen umfasst 17,62 km<sup>2</sup>. Bevölkerungsentwicklung: 1821: 415; 1848: 541; 1871: 564; 1885: 561; 1905: 560; 1925: 572; 1933: 563; 1939: 517; 1946: 494; 1950: 527; 1956: 460; 1961: 477; 1970: 480.

#### 5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

**Amelsbarg**, ein einzelner Hof, wurde 1734 als „Amelsberg“ erstmals urkundlich erfasst. Seine heutige Bezeichnung erhielt der Ort im Jahr 1825. Der Name ist wohl eine Zusammensetzung von niederdeutsch „Barg“ (Berg) mit ostfriesisch-niederdeutsch „âmel, êmel“ (Name verschiedener sehr schädlicher Larven und hauptsächlich der Larve von der Wiesenschnacke). Nicht auszuschließen ist jedoch, dass das Bestimmungswort auf die indoeuropäische Wurzel „\*am-“ (Flussbett, Wasserlauf) zurückgeht. Laut Statistik von 1823 lebten hier 7 Personen.

**Landwehrdeich** (Haus) ist seit 1787 überliefert. Hier verläuft ein Deich, der Jümmiger - und Barger Hammrich voneinander trennt und früher das aus dem Oldenburger Land zudringende Wasser abwehrte.

**Potshausenbrücke** wurde 1796 als „Potshausen Brükke“ erstmalig dokumentiert und 1871 als „Potshausen Brücke“ oder „Zollhaus“ bezeichnet. Hier wurde früher an der Ledabrücke von den passierenden Schiffen Zoll erhoben. In Verträgen kommt die Brücke schon 1663 vor. Der Name wurde aus dem Siedlungsnamen Potshausen und „Brücke“ gebildet. Laut Statistik von 1823 lebten hier 14 Personen an 2 „Feuerstellen“.

**Potshausen Leyhe** (Kolonie/1848:21/121) ist eine um 1760 entstandene Siedlung, die 1819 als „Lehde“ amtlich vermerkt wurde. 1823 wurde sie als „Leihe, Potshäuser Leyhe“ und in einer Erdbeschreibung von 1824 als „Potshausen Ley“ benannt. 1871 wurde sie dann mit „Potshausen Leihe“ oder „Rabenbrücke“ bezeichnet. Eine Ableitung des Namens ist wohl in ostfriesisch-niederdeutsch „leide“ (Leidung, Wasserleitung) zu sehen. Daraus ergibt sich in Verbindung mit dem Siedlungsnamen Potshausen die Bedeutung ‚Potshausen Wasserleitung‘. Laut Statistik von 1823 lebten hier 111 Personen an 21 „Feuerstellen“.

**Potshausen Schanze** wurde 1734 als „Potshausen Schantze“ erstmals erwähnt und mit heutiger Schreibung 1871 amtlich vermerkt. Der aus einigen Häusern bestehende Ort ist eine ehemalige Verteidigungsanlage an der Südostgrenze Ostfrieslands.

**Rinzeldorf**, eine 1770 gegründete Moorkolonie, wurde erstmals 1787 urkundlich erfasst. Der Name der Siedlung geht wohl auf den „Rinzelberg“ an der Grenze zum Saterland zurück. 1848 lebten hier in 31 Wohnhäusern 175 Personen. Ein weiteres Dorf gleichen Namens gibt es in der Gemeinde Apen, Landkreis Ammerland. Laut Statistik von 1823, in der die Namensschreibung „Rintzeldorf“ zu lesen ist, lebten in hier 85 Personen an 19 „Feuerstellen“.

**Terheide** ist seit 1787 als „Terheyde“ amtlich dokumentiert. Die Bedeutung des niederdeutschen Namens ist ‚zur Heide‘. Laut Statistik von 1823 lebten hier 15 Personen an 4 „Feuerstellen“. 1848 gab es hier 5 Höfe mit insgesamt 32 Bewohnern.

#### 6. Religion

#### 7. Bildung, Kunst, Kultur

##### a. Schulische Entwicklung

##### b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

##### c. Kunsthistorische Besonderheiten

Potshausen Gem. Ostrhauderfehn, Kr. Leer. Karte 7

Ev. Kirche St. Martin. Backsteinsaalkirche mit halbrunder Ostapsis, Rundbogenfenstern und zierlichem Westturm, erbaut 1865. Innen Flachdecke. – Altarretabel mit Gemälden zwischen Hermenpilastern und Beschlagwerk, dat. 1647, an der Predella 10 Apostel, in der Bekrönung die Himmelfahrt, das zentrale Abendmahlsgemälde in neuerer Zeit ergänzt. – Ehem. Triumphkreuz 2. H. 15. Jh., die Kreuzbalken ergänzt. – Pietà (das Gesicht Mariens abgesägt) und Anna selbdritt, um 1500. – 2 Gelbgusskronen, dat. 1720 und 1865. Dehio, S. 1099.

#### **d. Namhafte Persönlichkeiten**

Carl Heinrich Schaaf, (1827-1904), Theologe, war mehr als 47 Jahre Pastor in Potshausen.

Georg Friedrich Schaaf, (1862-1936), Theologe, Sohn Carl Heinrichs, Pastor in Potshausen nach dem Tode seines Vaters,

#### **8. Wirtschaft und Verkehr**

##### Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 31, 1848: 30 (bewohnte Häuser) und 1867: 94. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 183, über 197, auf 575. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 6,1 Bewohner, 1,6 Pferde, 12,3 Rindtiere und 1,3 Schafe.

##### Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe stieg zunächst von 89 (1949) auf 92 (1960) an, sank dann aber deutlich auf 76 (1971) ab. Es gab hier kleine -, mittlere - und große Unternehmen, wobei 1949 und 1960 mit Anteilen von 38% bzw. fast 46% die mittleren Besitztümer die Mehrheit hatten. 1970 änderte sich das Bild und die Großbetriebe stachen mit 46% hervor. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nahm kontinuierlich von 13 (1950), über 15 (1961) auf 18 (1970) zu. Dabei waren Handwerksbetriebe mit gut 38% (1950) und zu einem Drittel (1961) beteiligt. Die Summe der Erwerbspersonen verminderte sich stetig von 335 (1950), über 305 (1961) auf 238 (1970). Die Quote der Auspendler erhöhte sich dagegen von 5,1% (1950), über 10% (1961) auf letztlich 18,5% (1970). Bemerkenswert ist, dass 1961 mit 14% der Anteil der Einpendler gegenüber den Auspendlern überwog.

##### Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist in Potshausen einen Böttcher, 5 Gastwirte, einen Müller und 2 Zimmermänner aus. 1926 wurde der Ort vornehmlich von der Kolonisation geprägt. Es gab 22 Kolonisten. Des Weiteren waren hier 18 Arbeiter, 4 Gastwirte, 3 Zimmerleute, 2 Schiffer, sowie jeweils ein Bäcker, Fuhrmann, Schiffskapitän, Schmied und Schuster ansässig. Der hohe Arbeiteranteil weist auf eine sozial schwache Struktur mit viel Armut hin.

##### *Genossenschaften:*

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Spar- und Darlehnskasse, Potshausen, gegründet 07.12.1922

Seit den 1960er Jahren ist der 1957 gegründete Wasserversorgungsverband Overledingen für die zentrale Trinkwasserversorgung zuständig.

##### *Boden- und Wasserverbände:*

##### *Gemeinheitsteilung:*

Von 1887 bis 1897 erfolgte die Verkoppelung eines Teils des Jümmiger Hammricks vor Potshausen.

Von 1889 bis 1902 kam es zur Teilung des „Leyher-Landstrichs“, genannt „Holter Etgen“, in der Gemeinde Potshausen

1958 erfolgte die Flurbereinigung im Gemeindebezirk und in der Gemarkung Potshausen unter Zuziehung von Grundstücken aus den Gemeindebezirken Amdorf, Neuburg, Velde, Holtermoor und Holte mit einer Fläche von insgesamt 1580 ha.

Ein weiteres Flurbereinigungsverfahren begann im März 1958 mit 322 Beteiligten und einer Fläche von 1939 ha, das mit der Schlussfeststellung am 10. Januar 1984 endete.

2007 wird ein drittes, 2500 ha umfassendes Verfahren zur Flurbereinigung in Potshausen und Barge eingeleitet, um Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zu lösen.

## 9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die nationalkonservative DNVP mit 48,2% Wahlsieger. Auf Platz zwei kam die liberale DDP mit 33%, gefolgt von der nationalliberalen DVP, die 11% erreichte. Die SPD erhielt 7,8%.

Bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 siegte die DNVP mit 76,9%. Zweiter wurde die DVP mit 14,3%. Für die NSDAP votierten 4,4% der Wähler und die DDP erhielt 3,3%.

Bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930 musste die DNVP, 1924 noch überragender Wahlsieger, erdrutschartige Verluste hinnehmen und erreichte nur noch 35,6%. Stärkste Partei wurde nach erheblichem Zugewinn die NSDAP mit 38,9%. Die DVP verlor deutlich und bekam 6%. Die DHP konnte sich auf 7,9% verbessern. Der protestantisch-konservative CSV (Christlich-Sozialer Volksdienst), der erst 1929 gegründet wurde, konnte 4,6% für sich verbuchen. Die weiteren Ergebnisse: DStp 2,3%, KPD 1,9%, SPD und WP jeweils 1,4%.

Bei der letzten freien Wahl im Juli 1932 gab es einen explosionsartigen Zugewinn für die NSDAP, die 79,1% erreichte. Die DNVP stürzte nach erdrutschartigen Verlusten auf 12,3% ab. Die SPD konnte sich auf 6,2% steigern. Die DStp erhielt 1,4%.

Bei der Reichstagswahl vom 5. März 1933 gab es keine wesentlichen Veränderungen. Wahlsieger wurde nach leichtem Zugewinn erneut die NSDAP mit 81,9%. Die DNVP konnte minimal auf 13,9% zulegen. Für die SPD votierten nur noch 1,6%. KPD und Stp fanden 1,3- bzw. 1% Zustimmung.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es am 14. August 1949 zur ersten Bundestagswahl. Die CDU, die 1945 von Mitgliedern der Zentrumspartei und der DDP sowie einigen Gewerkschaftlern und Parteilosen als CDP (Christlich-Demokratische Partei) gegründet wurde, erreichte bundesweit zusammen mit der CSU 31% der Mandate. Die SPD erhielt 29,2%, die FDP 11,9%, die Bayernpartei 4,2%, die Deutsche Partei 4% und die KPD 5,7% der Wählerstimmen. Die demokratischen Parteien standen nun wieder im Vordergrund. Es kam zur Koalition zwischen CDU/CSU, FDP und der DP (Deutschen Partei) und der Wahl von Konrad Adenauer zum 1. Deutschen Bundeskanzler.

In Potshausen wurde 1949 die CDU mit 63,3% überlegener Wahlsieger. Den zweiten Platz teilten sich SPD und DP, die jeweils 13,6% erreichten, vor der FDP mit 5,6% und der rechtsextremen DRP (Deutsche Reichspartei) mit 3,4%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 zeigte sich eine Dominanz der CDU, die nur deutliche absolute Mehrheiten zwischen 60,9% (1972) und 77,8% (1953) erreichte. Die SPD bewegte sich bis 1969 zwischen 8,5% (1953) und 17,8% (1969), konnte sich 1972 aber auf 26,7% steigern. Die DP fiel nach ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag 1961 auf den Status einer Splitterpartei zurück. Die Ergebnisse der FDP schwankten von 1,4% (1957) bis 11,3% (1972). Die DRP konnte 1969 mit 10,8% ihr bestes Ergebnis für sich verbuchen, spielte ansonsten aber keine Rolle. Der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten), der nur 1953 und 1957 antrat, konnte lediglich 1953 4,2% für sich verzeichnen.

Für die Bundestagswahlen 1976 bis 1998 sind keine detaillierten Statistiken vorhanden.

2002 gab es mit 47,1% einen komfortablen Sieg für die CDU. Die SPD kam auf 35,7%. Für FDP und Grüne votierten jeweils 7,7%.

2005 konnte sich die CDU trotz leichter Verluste mit 45,6% erneut als stärkste Partei durchsetzen. Die SPD rutschte auf 31,1% ab. Die FDP verbesserte sich auf 8,3%, während die Grünen mit 7,3% etwas an Zuspruch verloren. Die Partei „Die Linke“ (Zusammenschluss von PDS und WASG) konnte auf Anhieb 5,7% der Wähler für sich gewinnen.

## 10. Gesundheit und Soziales

- Der eigenständige Armenverband Potshausen war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Kirchspiel Potshausen verankert.
- Im medizinischen Bereich war in Potshausen eine Hebamme gemeldet.

*Vereine:*

Die Freiwillige Feuerwehr Potshausen e.V. wurde am 23.10.1935 gegründet und am 30.11.1939 aufgelöst.

## 11. Quellen- und Literaturverzeichnis

*Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“*

### Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenenlager, AK Nr. 5253, Rep. 230, Nr. 90  
Amtsgericht Leer: Genossenschaftsregister; Vereinsregister, S./Nr. 108

### Literatur:

- 125 Jahre St. Martin Potshausen: Aus Chronik und Leben, Kirchengemeinde Potshausen, 1991, S. 103, Fotoanhang  
Aus der Chronik des Landwirts Uffe Aitjes Müller zu Potshausen, In: Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Erntedank 1962
- Bärenfänger, Rolf, "Alt-Filsum" und "Alt-Potshausen": Die Wüstungen im Leda-Jümme-Gebiet und ihr Verhältnis zu den Orten auf der Geest, In: Unser Ostfriesland, 2000 - 5
- Bürjes, Gerhard, Der oftmals geprobte "Aufstand" der Potshausener, Friesische Blätter, 1978, S. 7-8
- Christ in der Welt: Berichte des Freundeskreises der ostfriesischen evangelischen Landvolkshochschule und die Gemeinden des Kirchenkreises Potshausen, Ostfriesische Evangelische Landvolkshochschule Potshausen, 19.., Bestand der UB: Ab 1964 im fortl. Bezug, Nr. 272 (1999) nicht erschienen
- Das Jahr 1866 in Potshausen, In: Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Pfingsten 1958
- Der Kampf um Potshausen im Jahre 1945, In: Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Ostern 1955
- Die Kirche in Potshausen, In: Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Pfingsten 1957
- Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 106
- Ein Deichbruch in Potshausen im Jahr 1868, In: Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Weihnachten 1956
- Elsen, Hermann, Das Dorf Potshausen, Leer: Jahresarbeit, ohne Jahr, S. 26
- Festschrift zur Herausgabe des 30. Bandes der Ostfriesischen Ortssippenbücher am 24. Oktober 1992 in Potshausen, Ostfriesische Landschaft, Aurich, 1992
- Frerichs, Heinrich, Hochwadder 1916 in Potshausen, Friesische Blätter, 1978, S. 4-6
- Hinrichs, Johann Christian, Der Kampf um Potshausen im Jahre 1945, Friesische Blätter, 1979, S. 10-11
- Hinrichs, Johann Christian, Der Kampf um Potshausen im Jahre 1945, Maschinenskript, Potshausen, 1950
- Hobby, Eilhard, Potshausener Chronik, Friesische Blätter, 78, S. 9-12, 1-9
- Hobby, Eilrich, 86 Ahnenlisten aus der Gemeinde Potshausen, Aurich: Landschaft, 1963 (1944), S. 35-83
- Ihmels, D[...], Rede am Sarge des Superintendenten Dr. theol. Schaaf zu Potshausen, Aurich: Dunkmann, 1904, S. 13
- König, Joseph, Zur Geschichte der Schanzen von Detern, Potshausen und Rhaude, In: Ostfriesischer Hauskalender oder Hausfreund, 1953, S. 57-61
- Korte, W., Geschichtliches über die frühere Zollstation Potshausen, Die Chronik, S. 4
- Korte, Wilhelm, Der Zöllner lässt nicht mit sich spaßen. Die alte Zollstation zu Potshausen lebt nur noch in der Erinnerung, OZ, 1955, S. 27.4.
- Korte, Wilhelm, Die Zöllner von Potshausen, Der Deichwart, 1956, S. 94
- Korte, Wilhelm, Geschichtliches über die früherer Zollstation Potshausen, In: Die Chronik: Beilage der Rundschau, Westrhauderfehn
- Meinen, Edo, Aus der Schulchronik der Schule Potshausen, Holterfehn, 2001, S. 193, Manuskript und Computerskript
- N. N., Potshausen an der Leda, Der Deichwart, 1955, S. 277
- N. N., Zwischen Leda und Jümme. Das neue Brückenwärter-Haus an der Leda bei Potshausen, Leerer Anzeigeblatt, 1927, S. 19.2.
- Potshausener Blätter: Mitteilungen für den Freundeskreis der Ostfriesischen ev. Landvolkshochschule, Potshausen, 19..
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 181/182 Rinzeldorf - ein Ortsteil Potshausens, In: Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Sommer 1959
- Schaaf, [...], Über die inneren sittlichen Zustände in der Gemeinde Potshausen, In: Bote aus dem Jümmiger Hammrich, Erntedank 1956
- Schulte, Erhard, Die Familien der Kirchengemeinde Potshausen: 1685-1900, Aurich: Ostfriesische Landschaft, 1992
- Schulte, Erhard, Viehschatzungsregister Pottshausen um 1600, In: Qu.u.F., H. 2, 1995, S. 43
- Schulz, Hellmut, Der alte Glaube für die neue Zeit, Ostfriesische Ev. Landvolkshochschule Potshausen, Potshausen, 1966, S. 55
- W. (?), Das neue Brückenhaus bei Potshausen, Upstalsboom, 1927, S. 20.2.
- Werkmeister, H., Potshausen, unsere ostfriesische evangelische Landvolkshochschule, Ostfreesland, 1961, S. 59 ff.

Werkmeister, H[...], Potshausen, unsere ostfriesische evangelische Landvolkshochschule, In: Ostfreesland - Kalender für Jedermann 44, 1961, S. 59-65  
Zum 100jährigen Geburtstage des Superintendenten D. theol. C[arl] H[einrich] Schaaf zu Potshausen, In: Ostfriesischer Sonntagsbote vom 6., 13., 20., 27. März und 3., 10., 17., 24. April und 1. Mai 1927

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

### Gruß aus Potshausen (um 1925)



Kriegerdenkmal

Gasthof zur Post

Dorfstraße

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Ev. Heimvolkshochschule, 1958